



## MEDIZIN

---

### Frühchen: Wenn die Schwerkraft schwer verkräftet wird

Nick ist eines der 400 Kinder, die jährlich in der größten Frühgeborenen-Station Österreichs, am LKH-Univ. Klinikum Graz, zur Welt kommen. Herz, Atmung und Immunsystem sind auf Hilfe angewiesen, aber auch die Motorik braucht Unterstützung. In einer Studie der Abteilung für Neonatologie wurden erstmals die Auswirkungen der Cranio-Sacral-Therapie (CST) auf die Entwicklung von Frühgeborenen untersucht und für gut befunden.



M. Kanitz/LKH-Univ. Klinikum Graz

Das Team der Neonatologie am LKH-Univ. Klinikum Graz präsentiert die erste Studie zum Einsatz von Cranio-Sacral-Therapie bei Frühgeborenen (v.l.n.r.): Elisabeth Löwenstein, Univ.-Prof. Dr. Berndt Urlesberger, Susame Soral



M. Kanitz/LKH-Univ. Klinikum Graz

Bei der Cranio-Sacral-Therapie wird mit den Händen sanfter Druck auf den Körper ausgeübt, um Spannungen im Gewebssystem gezielt auszugleichen



M. Kanitz/LKH-Univ. Klinikum Graz

Physiotherapeutin Elisabeth Löwenstein behandelt die Frühgeborenen auf der Neonatologie-Station zwei Mal wöchentlich: Nick ist die entspannende Wirkung anzusehen

„Für uns ist es wichtig, nicht nur die medizinisch-klinische Seite in der Versorgung von Frühgeborenen zu berücksichtigen. Diese Kinder brauchen neben Medikamenten und Wärme auch gezielte Körpertherapie“, schickt Univ.-Prof. Dr. Berndt Urlesberger, Leiter der Abteilung für Neonatologie der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde, voraus.

Konkrete Forschungsergebnisse in Bezug auf CST gab es bisher kaum, dennoch führten Kritiker die Berührungen als zusätzliche Belastung für Frühgeborene ins Feld. In der am LKH-Univ. Klinikum Graz durchgeführten Studie wurden die Bewegungen gesunder Kinder, die zwischen der 25. und 33. Schwangerschaftswoche das Licht der Welt erblickten, genau beobachtet. Zwei Mal pro Woche je 20 Minuten dauert die Behandlung. „Im Prinzip geht es um Entspannung im Körper und den Ausgleich von Spannungen im Gewebssystem durch präzise Berührungen“, bringt die Physiotherapeutin und Studienmitarbeiterin Elisabeth Löwenstein das Ziel der Cranio-Sacral-Therapie, einer ganzheitlich manuellen Behandlungsmethode, auf den Punkt. Konkret wird dabei minimaler Druck auf die cranio-sacralen Bereiche des Körpers – diese sind insbesondere die Schädelknochen sowie das Bindegewebs- und Skelettsystem – ausgeübt.

„Wir haben in unserer Kurzzeit-Studie nun auch wissenschaftlich beweisen können, dass die Behandlung von Frühgeborenen mit Cranio-Sacral-Therapie zu keinen Nachteilen führt“, so der Leiter der Abteilung für Neonatologie. Dies sind zwar keine bahnbrechenden Ergebnisse im Sinne des Einsatzes von Körpertherapien bei Frühgeburten, dennoch verweist Urlesberger darauf, dass es sich um die erste Studie handelt, die in diesem Zusammenhang überhaupt an einer Klinik durchgeführt wurde. Letztlich ist das Studienergebnis eine Garantie, dass die Cranio-Sacral-Therapie eine sichere Behandlungsform für Frühgeborene darstellt.

Durch die Unreife der Motorik und der mangelnden Muskelmasse macht Frühgeborenen vor allem die Schwerkraft zu schaffen: „Im Gegensatz zur Schwerkraft im Fruchtwasser drückt nach der Geburt die Schwerkraft die Kinder regelrecht ans Bett“, erklärt Urlesberger. Im Vergleich zu reifen Neugeborenen entwickelten daher Frühgeborene früher eine Muskeldystonie, eine Bewegungsstörung, die sich durch unwillkürliche Kontraktion von Muskeln äußert. Das ist jetzt kein Problem mehr. Der Aufholbedarf für Frühgeborene ist groß und muss durch den Einsatz von Therapien, die muskuläre Fehlbelastungen ausgleichen, unterstützt werden.

Gemeinsam mit der Forschungseinheit „interdisziplinäre Developmental Neuroscience – iDN“ vom Physio-

logischen Institut Graz konnte das Forscherteam um Professor Urlesberger und Privatdozent Wolfgang Raith die Erkenntnisse kürzlich im internationalen Fachjournal „BMC Complementary and Alternative Medicine“ veröffentlichen. Auf dieser Grundlagenstudie können nun weitere Forschungsarbeiten aufbauen. Kinder wie Anna R\*, die als kleinstes Frühgeborenes am LKH-Univ. Klinikum das Licht der Welt erblickte, profitieren von den Erkenntnissen: Das Mädchen wurde im Jahr 2009 mit nur 330 Gramm in der 24. Schwangerschaftswoche geboren und wurde bis zu ihrer Einschulung in diesem Herbst in der Kinderklinik beobachtet und nachbetreut.

\*Name geändert



M. Kanitz/LKH-Univ. Klinikum Graz

Landeskrankenhaus -  
Universitätsklinikum Graz

Gesundheitsfragen  
für Sie mit



**PFLEGE & MEDIZIN**

Univ.-Klinik für Neurologie  
Klinische Abteilung für Neurogeriatrie

**THEMA: „WENN DER GEIST SCHWINDET“  
Alzheimer und andere Demenzformen**

REFERENTEN: Univ.-Prof. Dr. Reinhold Schmidt DGKS Sandra Mack, BSc MSc PT Thomas Neumann, MBA	DATUM: 4. Oktober 2016 ZEIT: 18.00 – 20.00 Uhr ORT: Küchengebäude, Seminarraum 224 ZIELGRUPPE: alle gesundheits- interessierten Menschen
--	--

**2016**

**Wenn der Geist schwindet:  
Alzheimer und andere  
Demenzformen**

**Veranstaltungsreihe Pflege & Medizin**

In Österreich leben derzeit rund 120.000 Menschen mit Demenz, eine der häufigsten Ursachen für Pflegebedürftigkeit im Alter. Bei dieser Krankheit verlieren Betroffene nach und nach ihre Erinnerungen. Viele verwechseln die Krankheit mit Vergesslichkeit. Ab wann wird Vergesslichkeit zur Krankheit? Was tun, wenn Wut, Angst, Bösartigkeit aber auch Freude und Lust unkontrolliert ihren Ausdruck finden? Das Team der Klinischen Abteilung für Neurogeriatrie informiert Sie über die ersten Symptome der Erkrankung, den entspannten Umgang mit demenzkranken Menschen, die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse und gibt Tipps zur Entlastung für pflegende Angehörige.

**Referenten:**  
Univ.-Prof. Dr. Reinhold Schmidt  
DGKS Sandra Mack, BSc MSc  
PT Thomas Neumann, MBA

**Datum:** Dienstag, 4. Oktober 2016  
**Zeit:** 18.00 bis 20.00 Uhr  
**Ort:** LKH-Univ. Klinikum Graz,  
Seminarzentrum, Raum 224  
8036 Graz, Auenbruggerplatz 19